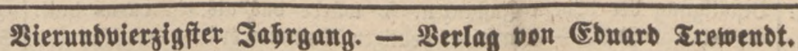
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 366. Mittag-Ausgabe.



Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 8. August 1863.

Preußen.

Berlin, 7. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem kaiserlich französischen Major Baron de la Hitte, bisherigen Attaché militaire bei der kaiserlich französischen Botschaft zu Berlin, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, und dem Maurer Wilhelm Goetze zu Calbe an der Saale die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den Pastor Carl August De[illegible]nann zu Bolkenhain zum Superintendenten der Diöcese Bolkenha[illegible] zu ernennen.

Der bisherige Privat-Docent, Licentiat Dr. Ludwig Theodor Schulze hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der königlichen Universität zu Königsberg ernannt worden. Der bisherige Privat-Docent Dr. jur. Hermann Witte hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden. — Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenarsitzung vom 6. August 1863 Herrn Hippolyte Louis Fizeau in Paris zum korrespondirenden Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt. (St.-Anz.)

[Ueber die Zusammenkunft der deutschen Fürsten] schreibt die „Kreuzzeitung": Das wiener Journal „Presse", das nicht ohne Beziehungen ist zu gewissen offiziösen Kreisen dort, sagt, daß die österreichische Regierung jetzt ein neues Project einer Bundes-Reform und zwar eine Delegirten-Versammlung, eine neue Executivgewalt ꝛc. vorlegen wolle. Wenn dies richtig ist, und wenn etwa die durch den Kaiser von Oesterreich bekanntlich zum 16. August nach Frankfurt eingeladene Fürsten-Conferenz diese Gegenstände berathen soll, so haben wir keine großen Hoffnungen für die etwaigen Resultate derselben. Ueber solche Pläne könnten die Fürsten doch nur beschließen, wenn dieselben von ihren Regierungen vorher nach allen Seiten hin gründlich erwogen sind; daß aber solche Verabredungen bez. Entschließungen zwischen den Regierungen von Preußen und Oesterreich stattgefunden hätten, darüber ist uns nichts bekannt geworden. Mit einzelnen kleineren Staaten hat Oesterreich sich vielleicht schon geeinigt; aber die vorherige Einigung mit Preußen scheint uns doch viel wichtiger, und ohne solche Einigung die Fürsten-Conferenz kaum zukunftsvoll." Als Nachschrift fügt die „Kreuzzeitung", wie bereits telegraphisch berichtet, hinzu: „Aus Wien wird uns so eben gemeldet, daß dort seitens der preußischen Regierung eine Ablehnung der kaiserlichen Einladung eingetroffen sei. Näheres ist uns noch nicht bekannt, diese Nachricht aber zuverlässig.

* [Bescheid.] In Duisburg, Schwelm und Hagen sind die Stadtverordneten auf ihre Adressen an Se. M. den König in gleicher Weise beschieden worden, wie dies schon von mehreren anderen Orten aus gemeldet ist.

[Ueber die in den Zeitungen mehrfach besprochene Unbill,] die dem Kaufmann Casper Lange aus Westfalen in Schleswig zugefügt worden, schreibt die „Berl. Tidende":

„In berliner Blättern führt der Kaufmann Casper Lange aus Haspe bei Hagen Klage darüber, daß er in der Stadt Schleswig angehalten worden, weil sein Paß auf eine Reise nach „Schleswig-Holstein und Dänemark" lautete. Gegen Caution des Wirthes Ravens wurde er freigelassen, mußte aber die Zusicherung geben, die Stadt nicht eher zu verlassen, als bis bei der Obrigkeit seiner Heimath Erkundigungen eingezogen seien. Herr Lange ist natürlich sehr mißmüthig über den Unfall, der ihn betroffen, und hat freilich auch Grund dazu; nur muß er nicht der Behörde in Schleswig die Schuld für die ihm zugestoßenen Unannehmlichkeiten beimessen, sondern der preußischen Behörde, die ihm den Paß ausgestellt. Würde ein preußischer Polizeimeister wohl einen Paß respectiren, der auf Posen im Königreich Polen ausgestellt ist?"

Wir glauben, diese Frage ohne Weiteres mit Ja beantworten zu dürfen; jedenfalls würde der Präsentant eines solchen Passes nichts weiter zu fürchten haben, als daß ihm die Weiterreise auf preußischem Gebiet nicht gestattet würde, er hätte weder einen Bürgen zu beschaffen, noch Caution zu bestellen, um die Freiheit seiner Person zu sichern. Am allerwenigsten aber würde ihm gesagt werden, was Herr Lange vom Bürgermeister in Schleswig zu hören bekam: die Chicane gelte nicht seiner Person, sondern seiner Regierung.

[Oesterreichische Rüstungen.] Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Von Wien wird hierher berichtet: „Die österreichische Regierung trifft auffallend eilige Vorkehrungn, um ihre maritimen Streitkräfte in Bereitschaft zu haben." Wir geben dieser uns von bewährter Stelle zukommenden Mittheilung hier eben um der Quelle willen Raum, müssen aber bemerken, daß nach allen übrigen heute vorliegenden Nachrichten der friedliche Charakter der Lage sich nicht verändert hat.

[Prediger Pichon.] Man wird sich erinnern, daß der bisherige Gesandtschaftsprediger Pichon in Konstantinopel vor länger Zeit zurückberufen worden ist, weil sich der dermalige Gesandte, Graf von Goltz, durch eine in der Gesandtschafts-Kapelle abgehaltene Predigt persönlich betroffen glaubte. Diese Angelegenheit ist nun, wie die „Voss. Ztg." hört, dahin erledigt, daß Herr Pichon nicht nach Konstantinopel zurückkehrt, sondern in diesen Tagen als Ober-Pfarr-Adjunct nach Treuenbriezen cum spe cuccedendi versetzt worden ist.

[Die Einladung der ständigen Commission des deutschen Abgeordnetentages] zur nächsten Zusammenkunft lautet wörtlich:

Die Mitglieder des deutschen Abgeordnetentages und Alle, welche demselben noch beitreten wollen, werden hiermit zu einer Versammlung auf kommenden 21. und 22. August 1863 nach Frankfurt a. M. eingeladen.

Zur Theilnahme berechtigt sind alle gegenwärtigen und gewesenen Mitglieder deutscher Volksvertretungen überhaupt, und die gegenwärtigen und gewesenen Mitglieder der Landtage der sämmtlichen deutschen Bundesländer insbesondere, welche die Einigung und freiheitliche Entwickelung Deutschlands anstreben.

Auf die Tagesordnung sind, vorbehaltlich anderweiten Beschlusses der Versammlung, gesetzt:

a. Schleswig-Holstein,
b. das deutsche Interesse in Beziehung auf die poln. Frage,
c. die Bedeutung der preußischen Verfassungs-Krisis für Deutschland,
d. weitere Ausbildu g der Organisation des Abgeordnetentages.

Etwaige Anträge sind spätestens acht Tage vor der Versammlung dem Bureau zu übergeben.

Die Sitzungen finden im Saalbau statt und beginnen an den genannten Tagen jedesmal Vormittags 9 Uhr. Die Theilnehmer wollen sich bei ihrer Ankunft in Frankfurt sofort auf dem Bureau melden, um Mitgliederkarten und weitere Mittheilungen zu erhalten. Das Bureau ist in Frankfurt bei Dr. S. Müller, Fahrgasse Nr. 1, vom 18. bis 22. August aber im Banket-Saale des Saalbaues. Etwa gewünschte Logis-Bestellungen unter Angabe der Zeit des Eintreffens ꝛc. werden durch das Bureau gern besorgt werden.

Die ständige Commission:

Dr. Barth (Baiern), Behrend (Preußen), v. Bennigsen (Hannover), Dr. Bluntschli (Baden), Brater (Baiern), Cetto (Preußen), Cichorius (Sachsen), Crämer (Baiern), Dr. Fries (Weimar), Dr. Häusser (Baden), Hölder (Würtemberg), v. Hoverbeck (Preußen), Dr. Joseph (Sachsen), Dr. Lang (Nassau), Dr. Lette (Preußen), Dr. Löwe (do.), Metz (Hessen-Darmstadt), Dr. S. Müller (Frankfurt), Nebelthau (Hessen-Kassel), Dr. Fr. Oetker (do.), Oberländer (Koburg), Dr. Pfeiffer (Bremen), Planck (Hannover), Schulze (Preußen), A. Seeger (Würtemberg), v. Sybel (Preußen), v. Unruh (do.), Vieweg (Braunschweig), Dr. Völk (Baiern), Wiggers (Mecklenburg).

Satzungen des deutschen Abgeordnetentages:

§ 1. Zweck des deutschen Abgeordnetentages ist: über wichtige Fragen von gemeinsamem Interesse, welche in Ermangelung eines deutschen Parlaments zur Berathung in den Kammern der Einzelstaaten sich eignen, eine Verständigung und ein möglichst gleichartiges Verfahren in den deutschen Kammern im Sinne der Einigung und freiheitlichen Entwickelung Deutschlands zu fördern.

§ 2. Zur Theilnahme berechtigt sind alle gegenwärtigen und gewesenen Mitglieder deutscher Volksvertretungen überhaupt und die gegenwärtigen und gewesenen Mitglieder der Landtage der sämmtlichen deutschen Bundesländer insbesondere, welche die Einigung und freiheitliche Entwickelung Deutschlands anstreben.

§ 3. Der deutsche Abgeordnetentag tritt ordentlicher Weise jährlich einmal, außerordentlicher Weise, so oft wichtige und dringende Fragen dieses fordern, zusammen.

§ 4. Die ständige Commission besteht aus 40 Mitgliedern, von denen 20 durch die Versammlung gewählt, die übrigen 20 durch die Gewählten cooptirt werden. Sie wird für die Zeit von einer ordentlichen Versammlung bis zum Schlusse der nächsten bestellt. Bei der Wahl und Cooptation ist darauf zu sehen, daß die verschiedenen Staaten in der Commission möglichst vertreten sind. Zu diesem Zwecke werden Vorschläge von den Mitgliedern der verschiedenen Staaten übergeben und daraus eine Candidatenliste gebildet.

§ 5. Die ständige Commission hat die Geschäfte des Abgeornetentages zu besorgen, sie hat insbesondere außerordentliche Versammlungen zu berufen, die Zeit des Zusammentritts der ordentlichen festzustellen und die Verhandlungen vorzubereiten.

§ 6. Die ständige Commission wählt einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter desselben und bestellt das Bureau. Dem Vorsitzenden bleibt überlassen, in den hierzu geeigneten Fällen das Votum der Commissions-Mitglieder auf dem Correspondenswege zu erholen.

§ 7. Der Sitz der ständigen Commission und des Bureaus ist Frankfurt a. M.; daselbst finden auch in der Regel die Versammlungen des Abgeordnetentages statt.

§ 8. Die Versammlung wählt zur Leitung der Verhandlungen einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter, diese zusammen wählen die Schriftführer. Selbstständige Anträge sind spätestens acht Tage vor Beginn der Versammlung der ständigen Commission zu übergeben. Die Tagesordnung wird auf den Vorschlag der ständigen Commission von der Versammlung festgestellt. Die Verhandlungen der Versammlung sind öffentlich. Kein Redner, die Berichterstatter ausgenommen, darf über 10 Minuten reden. Selbstständige Anträge, welche nicht von der ständigen Commission ausgehen, kommen nur dann zur Debatte, wenn sie vor Beginn derselben durch 15 Mitglieder unterstützt werden.

§ 9. Zur Bestreitung der Kosten hat jeder Theilnehmer jährlich 2 Vereinsthaler zu entrichten. Wer sich einmal als Theilnehmer eingezeichnet hat, wird so lange als solcher betrachtet, als er nicht seinen Austritt anmeldet, und wird der jährliche Beitrag von den bei der ordentlichen Versammlung Nichterscheinenden durch Postnachnahme erhoben. (Nat.-Z.)

Stettin, 5. Aug. [Beschwerde.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß am 23. Juli die Beschwerde über das Verbot der Regierung, keine Adresse über die jetzige Lage des Landes und die dadurch beeinträchtigten Interessen der Stadt und ihrer Einwohner an den König richten zu dürfen, an Se. Majestät abgeschickt sei. Die Beschwerdeschrift legt in ehrerbietiger, doch fester Sprache die Sachlage dar: „Nur Zeugniß ablegen wollen wir über die hier geltenden Anschauungen." Deshalb wird schließlich gebeten, der König „wolle der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung unter Beseitigung des entgegenstehenden Verbots der Regierung zu Stettin gestatten, über den Vorschlag ihrer Commission, betreffend die Absendung einer Petition an Ew. königliche Majestät zu berathen und beschließen, eventuell geruhen, die beschlossene Petition huldreichst entgegenzunehmen." Eine Antwort auf die Beschwerdeschrift ist bis jetzt noch nicht eingegangen. (Voss. Z.)

Gumbinnen, 5. Aug. [Ein Pröbchen feudaler Journalistik.] Die „Pr.-Litth. Ztg." schreibt: Wir halten uns für verpflichtet, unsern Lesern den nachstehenden Artikel der heutigen „Ostpreuß. Zeitung" mitzutheilen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß wir durch die Verbreitung dieser Capucinade die erfolgreichste Propaganda für die durch sie in den untersten Höllenpfuhl verdammte Fortschrittspartei machen. — Wenn die „Ostpreußische" darauf hinweist, daß wir bereits vor 1¼ Jahren einen ähnlichen Artikel von ihr verbotenus wiedergegeben, so mag sie daraus, daß wir dies heute in einem ganz ähnlichen Falle wieder thun, entnehmen, wie sehr wir auch jetzt noch davon überzeugt sind, daß die Weiterverbreitung ihrer Herzensergüsse im Interesse unserer Partei liegt.

Aus Litthauen. Als wir vor etwa 1¼ Jahren in einem Berichte aus Litthauen dem Fortschritt nachsagten, er sei „ein Schmutzpfuhl von Unwissenheit, Rohheit, geistiger Beschränktheit und logischer Plumpheit", dabei auch Göthe's:

„Gebt Acht, nun wird die Bestialität
Sich wunderherrlich offenbaren",

unter Hinweis darauf citirten, daß insbesondere der unausbleibliche Eintritt der Pression auf die faule Bewegung solche Prophezeiung bewahrheiten werde, konnte die „Preußisch-Litthauische Zeitung" nicht umhin, solche merkwürdige Expectoration eines „isolirt dastehenden Reactionärs" ihren Lesern als ein „Ecce!" verbotenus zum Besten zu geben. Wie wahr haben wir aber prädicirt und prophezeit! Sind nicht alle Lebensäußerungen der Fortschrittsparteien, wie sie seit dem 1. Juni hervortraten, von der Art, wie sie dem Niedrigen in der Menschennatur, dem in der Menschenhaut wohnenden Thiere, als Frucht erwachsen können? Was ist wohl die Landestrauer — die noch dazu erlogene —, welche dem das Land besuchenden Thronerben, — etwa Ihn zu warnen? — festliche Empfänge zu versagen, nicht umhin kann, was sind andere Fernhaltungen von Magisträten und Stadtverordneten von Bezeigungen der Theilnahme, Ehrfurcht und Dankbarkeit für verdiente hohe Beamte bei Gelegenheiten, die nach allgemeinem Brauche und als Frucht aus einem dem Edlern in der Menschenbrust folgenden Gefühle nie ausbleiben dürfen, was die Entfernung der unschuldigen „Kreuzzeitung" aus den Casinos, die Beschlüsse von Majoritäten der Magisträte und Stadtverordneten zu Berlin, keine Gelegenheitsdevotionen dem königlichen Hause mehr zu widmen, endlich der Culminationspunkt aller dieser schmutzigen Kundgebungen, die Ablehnung der Theilnahme an den Obsequien des hochverdienten, edlen und ritterlichen Prinzen Friedrich etwas Anderes, als Cruditäten, wie sie das in der menschlichen Haut mitwohnende, gegen den Geist, dem es unterthan sein soll, stets murrende, wo möglich rebellirende Thier — der unerlöste Naturmensch — dictirt, wenn seinem thierischen Treiben und Streben Fesseln angelegt werden sollen? — Was ist das Alles anders, als der tückische Knecht, der, wenn er nicht thun darf, was er will und wozu das Gelüst treibt, oder wenn er gar positiv gehorchen muß, durch Knurren, Brummen, Thürschlagen oder Zerbrechen eines unschuldigen Gegenstandes seiner Wildheit Ausdruck verschafft, und wenn er recht schlecht ist, Feuer anlegt, oder des Herrn Thiere tödtet? Und wenn er heute das Knurren ꝛc. nicht lassen kann, wird er im Laufe der Zeit nicht Feuer anlegen u. s. w.? — — — Es läßt sich auch im Laufe der Zeit das Wachsen der Ziele des Fortschritts nicht verkennen. Vor Jahr und Tag Schweigen beim landesherrlichen Geburtstage, nun aber schon positives feindliches Aeußern gegen das Königshaus und hohe Beamte! Der Weg ist das Unterweges nach polnischer Nationalregierung und deren Gendarmen-Corps; wie weit man von diesem Ziele entfernt, ist zu fragen, aber wer unterwegs ist, weiß es gewiß am wenigsten! Und ist dergleichen auch ein Minimum von dem, was in Oscar Becker als Maximum hervortrat, so ist doch der Gradus desselben Adjectivs in dem Maximum nicht zu verkennen, und man kann die „sittliche Entrüstung" des Fortschritts, als man ihm die moralische Mitschuld an dem Becker'schen Attentat beimaß, richtig würdigen und erkennen! — Genug, ein guter Geist, ein Geist aus der Höhe, aus der nur Edles, Treues, Wahres und Gerechtes stammt, ist es nicht, der den Fortschritt beseelt, sondern ein Geist aus dem Pfuhl der Finsterniß, aus der nur Böses, Arges und Satanisches stammt, dabei bleiben wir! Trost und Freude ist aber darüber doch zu empfinden, daß die Minorität der berliner Stadtverordneten sich veranlaßt sah, in der zulässig gebliebenen Art ihre Theilnahme an wirklicher, wahrer und treuer Landestrauer über den Hintritt eines edlen Hohenzollern zu bezeugen. Wir knüpfen daran die Ermahnung, daß bei allen dergleichen Beschlüssen die überstimmte Minorität nichts Nöthigeres zu thun habe, als ihrer besseren Minoritätsansicht auf solche Art Ausdruck zu geben. Es ist das durchaus erforderlich, um zu manifestiren, daß es auch unter einer verdorbenen Menge uoch Männer gebe, welche das Unedle und Schofele von dem Edlen, Gerechten und Ehrbaren zu unterscheiden wissen, und es wird nicht fehlen, daß die Volksstimmung nach und nach geläutert und zum Bessern werde hingeleitet werden. Aber auch aller treuen und gerechten preußischen Unterthaneu Pflicht ist es, über solch' Gebahren irregeleiteter Autoritäten ihre gerechte Entrüstung laut werden zu lassen!

Pr. Holland. [Nicht bestätigt.] Wie dem „N. Elb. Anz." gemeldet wird, hat die königl. Regierung zu Königsberg die Wahl der Herren A. Lutze und J. Saro zu Rathsmännern hierselbst nicht bestätigt.

Lippstadt, 3. Aug. [Urtheil.] Der kürzlich wegen redactioneller Betheiligung am hiesigen Blatte „der Patriot" vom Amte suspendirte und zur Disciplinar-Untersuchung gezogene Oberlehrer Uhlemann ist nach der „N. Pr. Z." wegen Beleidigung des Ministeriums in zweiter Instanz zu 25 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden, während die erste Instanz auf 3 Wochen Gefängniß lautete.

Deutschland.

Schwerin, 6. Aug. [Der Graf von Paris] ist heute Morgen hier eingetroffen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen. Nach eingenommenem Dejeuner wird derselbe nach Ludwigslust fahren, daselbst dem Vernehmen nach bis zur nächsten Woche verweilen und dann die Reise nach Weimar und Eisenach fortsetzen.

Oesterreich.

Wien, 6. August. [Ueber die Zusammenkunft der deutschen Fürsten] schreibt die „Presse": „Kaum hat heute das amtliche Organ die Kunde von der Einberufung eines deutschen Fürstentages gebracht, so werden uns auch bereits einige auf das Ereigniß bezügliche Neuigkeiten gemeldet. Unter anderm nämlich erzählt man uns, daß Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich auf der Reise zum Fürstentag nach Frankfurt vom Herrn Staatsminister Ritter von Schmerling begleitet sein wird; ob nur von diesem Minister oder auch vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Rechberg, wissen wir nicht. Die Versammlung der deutschen Fürsten am 16. August wird entweder im Römer oder im Bundespalast stattfinden; das Erstere ist das wahrscheinlichere. Die Versammlung und dies ist ein gewiß interessantes Factum, wird in gewissem Sinne eine öffentliche sein, indem, einer Bestimmung des Kaisers zufolge, so weit der Raum des Versammlungslokals es gestattet, Zuhörer, insbesondere Berichterstatter der Zeitungen, gegen Einlaßkarten Zutritt haben werden. Die Versammlung wird von Sr. Maj. dem Kaiser mit einer die Bundesreformplane darlegenden Rede eröffnet werden. Gestern erst hat Gr. Rechberg den am hies. Hofe accreditirten Gesandten der deutschen Regierungen Mittheilung von dem gemacht, was heute publicirt wurde. Daß der Kaiser dem Könige von Preußen die Einladung zum Fürstentage persönlich in Gastein überbracht hat, ist bereits bekannt; wir glauben hinzufügen zu können, daß König Wilhelm zwar sein Erscheinen noch nicht bestimmt zugesagt, aber noch weniger abgelehnt hat, zu kommen, und daß man hier in Wien glaubt, der König von Preußen werde beim Congresse nicht fehlen. Trügt diese Erwartung nicht, dann dürften alle deutschen Fürsten, so wie die Vertreter der vier freien Städte am 16. August sich in Frankfurt versammelt finden. Aber auch wenn selbst wider Erwarten König Wilhelm ausbleiben sollte, so dürfte die große Mehrzahl sich zusammenfinden, denn wie hiesige Diplomaten meinen, würden mit Preußen höchstens Baden, beide Mecklenburg und etwa noch Oldenburg ausbleiben. Jetzt, wie gesagt, besteht die Hoffnung darauf, daß der Congreß vollzählig sein wird.

Der „Botschafter" erfährt, daß aller Grund zu der Annahme vorhanden, Se. Majestät der König von Preußen werde in der Fürsten-Versammlung in Frankfurt erscheinen.

Italien.

Turin, 2. August. [Unterredung.] König Victor Emanuel hat beim Mont Cenis eine geheime Unterredung mit dem Prinzen Napoleon gepflogen. Die italienischen Blätter verschweigen es und sprechen einstimmig nur von der Reise des Ministers Menabrea nach Modane zur Begrüßung des angeblich zur Besichtigung der Tunnelarbeiten dorthin gekommenen Prinzen. Die Thatsache bleibt aber darum nicht minder wahr; sie erhält sogar durch das Geheimniß, worin man sie hüllen möchte, noch größere Bedeutung. Es sind wichtige Dinge dort besprochen worden, die ohne Zweifel in der nächsten Zukunft schon ihren Einfluß auf die politische Lage Europa's werden verspüren lassen. (A. A. Z.)

Großbritannien.

[Kein Krieg für Polen.] Selbst für radicale englische Blätter, wie „Weekly Dispatch" hat der Gedanke an die Möglichkeit eines Krieges für Polen nicht immer etwas Einladendes; und es werden in diesem Lager manchmal Stimmen laut, die wie ein Echo aus Petersburg klingen. Die „Weekly Despatch", die bisher stark für Polen gesprochen hat, macht diese Woche die Entdeckung, daß Rußland eine große Sendung habe, in der es zu unterbrechen fast ein Frevel sein würde. Rußland sei von der Vorsehung zum „Kehrbesen des Nordens" auserwählt, der unter den wildesten Völkern Europas und Asiens Reinlichkeit, Ordnung und Gesittung schaffe. Sehr fein und säuberlich lasse sich ein solches Amt nicht verwalten, aber der eiserne Besen verrichte eine Arbeit, die kein anderer Staat unternehmen könnte. Und was die Polen betreffe, so hätten sie längst staatlichen Selbstmord begangen; und man habe keinen Beweis dafür, daß sie heutzutage, wenn ihnen das Ausland zu einem Staat verhelfe, weniger selbstmörderisch handeln und mehr Anlage zur Selbstregierung entwickeln würden, als im vorigen Jahrhundert

Rußland.

† **Helsingfors**, 29. Juli. [Ankunft des Kaisers. — Absperrung von Hafen-Einfahrten. — Erweiterte Rüstungen.] Eine Dampf-Fregatte führte uns gestern Abend den russischen Kaiser zu. Der Erzbischof von Abo, Herr Bergenheim, hielt auf der mit Blumen reich decorirten Landungsbrücke die Ansprache, worauf der Kaiser durch Ehrenpforten in den kaiserlichen Palast sich begab und hier gegen 11 Uhr per Eisenbahn die Reise nach Tavastehus und Parola Malm fortgesetzt wurde. In der Begleitung des Kaisers befanden sich u. A. die Großfürsten Alexander und Wladimir, der Herzog Nicolaus von Leuchtenberg, der Kriegsminister v. Miliutin, der Marineminister Vice-Admiral Krabbe und der Militär-Attaché der preußischen Gesandtschaft am russischen Hofe, Oberst und Flügeladjutant v. Loën. — Außer an anderen Küstenplätzen wird augenblicklich die Einfahrt des Hafens von Trangsund durch Versenkung von schweren Steinblöcken abgesperrt. Die Ausführung dieser Arbeit hat ein russischer Kaufmann übernommen. — Wenn schwedische Publizisten die Rüstungen in Finnland angezweifelt haben, so haben sie ins Blaue hinein geschwatzt. Hier den Beweis für das Gesagte: Zu Hansteinsaari wird eine Batterie für 8 Kanonen gebaut, welche den Ort Kuurisalmi beschützen soll, und an anderer Stelle, nämlich auf der Nordseite von Bavan-saari, wird eine zweite Batterie aufgeführt, welche nicht weniger als 100 Geschütze aufnehmen soll. Außerdem sind in Trangsund bereits 3000 Soldaten eingetroffen, die zum größeren Theile die Krim-Medaille tragen. Eben so rückte hier am Orte (Helsingfors) das Grenadier-Regiment Barclay de Tolly ein, und werden binnen Kurzem die übrigen Regimenter der ersten russischen Grenadier-Division nachfolgen. — Der Generalgouverneur Baron Rokassowski hat die Lieferung von 1000 Remontepferden angeordnet. Diese Pferde sollen, wie es in der Anordnung heißt, „wegen des möglichen Ausbruches von Kriegsunruhen im Lande vorläufig 6 Monate zur Disposition stehen." — Hier liegen augenblicklich 10 russische Kriegsschiffe im Hafen. Es befinden sich darunter das Linienschiff „Kejsar Nikolai" und 4 Dampf-Fregatten.

Aus Litthauen, 3. August. Schwer liegt der Himmel auf Litthauen. Murawieff's raffinirte Grausamkeit und die allgemein verbreitete Meinung, daß seine ausgesprochene Absicht, das polnische und katholische Element bei uns auszurotten, die vollständige Billigung der russischen Regierung erhalten hat, die hierfür sprechenden Hinrichtungen und Deportationen, das systematische Vernichten jedes Wohlstandes, das Plündern und Rauben, haben eine dumpfe Resignation und eine Erbitterung hervorgerufen, die ich Ihnen nicht beschreiben kann, und der Bewegung bei uns den Stempel des Verzweiflungskampfes aufgedrückt. Im ganzen Gouvernement Kowno, Grodno, in dem größeren Theile des wilnaer Gouvernements finden Sie fast kein Dorf, aus welchem nicht sämmtliche kampffähige Männer Haus und Hof verlassen und in die „Wälder" geeilt wären. Weiber und Kinder haben sich nach den Städten gezogen, die Häuser stehen verödet, die Edelhöfe sind verlassen und in Samogitien ganze Dörfer menschenleer. Ueberall tauchen neue Freiwilligenschaaren auf. Dieselben haben sich bei Ostrolenka, an das sich für Polen so viele Erinnerungen knüpfen, in größerer Zahl gesammelt. Wawer führt sie. Bedeutende russische Streitkräfte sind von Augustowo und Warschau gegen ihn im Anmarsch. Ein entscheidendes Treffen ist in Aussicht, und sein Ausgang wird mit Rücksicht auf die eminenten Fähigkeiten Wawer's und seine bedeutenden Schaaren folgenschwer sein. Bis jetzt hat Wawer bei Zimne wody und bei Bialebloto den Russen zwei kleinere Gefechte geliefert und mit Vortheil gekämpft. — Aus dem Innern von Rußland kommen fast täglich frische Truppen an. (Ostd. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Juli. [Gegen Abyssinien.] Das „Journ. de Const." bringt die Meldung, daß in Egypten eine Expedition gegen Abyssinien vorbereitet werde, in folgenden Ausdrücken:

„Man meldet aus Cairo, daß auf Befehl Ismail Pascha's eine Expedition gegen die Abyssinier vorbereitet wird, welche in egyptisches Gebiet eingefallen sind, und deren Chef, der sich Kaiser Theodor nennen läßt, mehrere egyptische Unterthanen und einen Beamten der h. Pforte verhaftet hat."

Dasselbe Blatt dementirt auf das Bestimmteste die Meldung, daß eine theilweise Veränderung des türkischen Cabinets bevorstehe.

✉ **Bukarest**, 2. Aug. [Die polnische Expedition. — Zustände.] Die Donaufürstenthümer haben wegen der durch dieselben versuchten polnischen Expedition in der neuesten Zeit einigermaßen die Aufmerksamkeit Europa's auf sich gezogen. Hier hat man nur insofern daran Theil genommen, daß das vaterländische Heer der Moldau-Walachen einmal Gelegenheit gehabt hat, sich als kriegsfähig zu zeigen. Die Polen hatten klugerweise an der Mündung der Donau den Theil von Bessarabien zum Anfangspunkte ihrer Unternehmung gewählt, welcher nach dem Krimkriege von Rußland an die Moldau abgetreten werden mußte, der zwar sehr fruchtbar, aber sehr spärlich bewohnt ist. Der Erfolg hat hier Niemand überrascht; so daß hier eigentlich wenig mehr die Rede davon ist, was hauptsächlich in den hiesigen staatlichen Verhältnissen seinen Grund hat. In der Moldau und Walachei gab es nur Herren, d. i. Bojaren und deren Unterthanen, von freien Bauern war nicht die Rede, statt den Bürgern bewohnten die Städte Juden und Fremde, die aber unter ihren heimischen Consulaten standen. Diese Verhältnisse beutete Rußland zu seinem Vortheile aus, welches seit dem Türkenkriege, dem der Friede von Adrianopel ein Ende machte, den Herrn in diesen Ländern spielte, bis der Krimkrieg die Macht des Moskowiten brach. Die nächste Folge war, daß die Moldau-Walachen sich zu einer und derselben Nationalität vereinigten, was bei derselben Abstammung natürlich war, was aber weder von Rußland noch von Oesterreich früher genehmigt worden war, da beide Reiche ebenfalls ein paar Millionen derselben Nationalität, der Rumänen, beherrschten, die Neigung haben konnten, sich zu einem daco-romanischen Reiche zu verbinden. Nach dem Krimkriege war dies Hinderniß beseitigt, die Vereinigung der Moldau und Walachei erfolgte, indem die mächtigen Bojaren, der hohe Adel, der zur Fürstenwürde in beiden Ländern — so lange sie getrennt waren — bestimmt war, auf dies Vorrecht verzichtete, um einen fremden Monarchen zu haben, wie die Griechen; nicht eine fremde Regierung, sondern einen fremden Fürsten, um der Eifersucht der Eingeborenen überhoben zu sein. Auf die Weise wurde ein Mann ohne allen Fractions-Einfluß, Herr Kusa, zum niederen Adel gehörig, gewählt, weil man hoffte, daß die Großmächte sich bald über einen fremden Fürsten einigen würden. Dies ist nicht geglückt, wie in Griechenland; das Provisorium erregt daher hier allgemeine Unzufriedenheit, und so wünscht man lieber das frühere Verhältniß zurück, so daß eigentlich hier die Russen mehr Freunde haben, als die Polen.

Amerika.

Newyork, 23. Juli. [Drohung gegen Europa.] Der „New-York Herald" bringt in den letzten Tagen sehr kriegerische Artikel, kriegerisch nicht gegen die Rebellen, sondern gegen europäische Mächte. Vorgestern kündigte er mit officiösem Anscheine aus Washington an, daß die jetzt in's Werk gesetzte Aushebung von 300,000 Mann frischer Truppen nicht dem Süden gelte; diese Mannschaften sollten eingeübt und in Reserve gehalten werden für den Fall eines Krieges mit England. Die Beziehungen der beiden Länder zu einander hätten nachgerade einen sehr drohenden Charakter angenommen; der Ton der parlamentarischen Reden, die Haltung der englischen Presse und zumal der Urtheilsspruch in Sachen der „Alexandra" seien von gefährlicher Wirkung zum Nachtheile des Friedens. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei zu dem Beschlusse gekommen, der Ausrüstung conföderirter Raubschiffe in britischen Häfen nicht länger mehr ruhig zuzusehen, und erhalte, was zu erwarten sei, die Freisprechung der „Alexandra" die Bestätigung der höhern Instanzen, so würde das als ein casus belli angesehen werden. — In seiner heutigen Nummer drängt der „Herald" die Regierung, den Conföderirten unter Zugrundelegung der Constitution alle ihre Rechte zu gewähren und unverzüglich an England und Frankreich den Krieg zu erklären.

[Die Negerverfolgungen in New-York.] Der newyorker Correspondenz der „Times" entnehmen wir über die Negerverfolgungen während der letzten Tumulte Folgendes:

Die Erbitterung des Pöbels gegen die Farbigen war so hoch gestiegen, daß er sogar zwei britische Schiffe, deren Capitäne und Bemannung Neger waren, in Brand zu stecken drohte. Einige Matrosen dieser Fahrzeuge wurden am Lande angegriffen und flüchteten sich in das britische Consulatsgebäude. Mr. Archibald, der Consul, welcher keine angemessenen Vertheidigungs- und Schutzmittel zur Hand hatte, telegraphirte sofort nach Washington an Lord Lyons um ein Kriegsschiff und so kam denn am 20. Juli J. M. Schiff „Challenger" an und ankerte an der Mündung des Hudson. Inzwischen hatten die 75 Neger, sämmtlich britische Unterthanen, an Bord des französischen Kriegsschiffs „Cardenas" Zuflucht gefunden, von welchem sie dann auf das britische Fahrzeug übersiedelten. Man berechnet, daß gegen 600 Personen in den Tumulten getödtet oder verwundet worden sind. Die gerichtliche Leichenschau ist schon in 76 Fällen vorgenommen worden; die große Mehrzahl dieser Gefallenen waren Irländer. Die Zahl der gehängten, todtgeschlagenen oder ertränkten Neger wird auf 20 geschätzt (also nicht so hoch, wie die ersten Berichte angaben); doch sind erst von fünfen die Leichname aufgefunden worden. Die flüchtigen Neger sind jetzt aus ihren auf Long Island aufgeschlagenen Lagern wieder in die Stadt zurückgekehrt, und da viele dieser Unglücklichen Haus, Hab und Gut verloren haben, so ist eine Subscriptionsliste für sie in Umlauf gesetzt worden, welche schon eine sehr bedeutende Summe aufweist.

Breslau, 8. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: kleine Groschen-Gasse Nr. 23 eine silberne Spindeluhr, ein Mannshemde, ein Vorhemdchen, eine Mütze und ein Kamm; Tauenzienstraße Nr. 67 ein messingner Thürgriff in Knopfform.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein schwarzseidner Damenmantel mit weißer Seide gefuttert; ein Paar Wasserkannen.

[Herrenloses Gut.] Eingeliefert wurde an die Polizei-Behörde als herrenlos: ein alter brauner Rock und zwei Chemisetts, welche Gegenstände vor circa sechs Wochen von einem unbekannten Manne bei dem Destillateur Karnasch, Stockgasse Nr. 7, niedergelegt und bis jetzt nicht wieder abgeholt worden sind.

Gefunden wurden: ein Paar genarbte fahllederne Stiefeln; ¾ Pfund Hammelfleisch; ein graulederes Portemonnaie.

Verloren wurde: ein Gesindedienstbuch auf den Namen Adolph Maiwald lautend; ein grauledernes Portemonnaie mit Messingschloß und 5½ Thaler Inhalt in verschiedenen Münzsorten; ein silbernes, starkvergoldetes Armband, schweizer Filigran-Arbeit, oben mit Blumen-Arabesken versehen und mit einer größern Granate und mehreren weißen Perlen besetzt.

Angekommen: v. Bethmann-Hollweg, Gutsbesitzer, aus Pommern. v. Jaroszewski, Wirklicher Staatsrath, aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 7. Aug. 10 U. Ab.	333,85	+15,0	W. 1.	Heiter.
8. Aug. 6 U. Mrg.	334,22	+15,0	W. 1.	Ueberwölkt.

Breslau, 8. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. — Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. August, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete in Folge der zu Frankfurt stattfindenden Versammlung deutscher Fürsten zu 67, 65 und wich noch bis 67, 35, zu welchem Course sie in matter Haltung schloß. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 35. Italien. 5proz. Rente 71, 90. Ital. neueste Anleihe 72, 20. 3prz. Spanier 51. 1prz. Spanier 47⅜. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 427, 50. Creditmobilier-Aktien 1085,. Lomb. Eisenb.-Aktien 551, 25.

London, 7. August, Nachm. 3 Uhr. Consols 93. 1proz. Spanier 47¾. Mexikaner 36¾. 5proz. Russen 93. Neue Russen 92½. Sardinier 89½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sch. Wien 11 Fl. 50 Kr.

Der Dampfer „Borussia" ist mit 899,181 Dollars an Contanten aus Newyork in Cowes eingetroffen.

Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,674,830, der Metallvorrath 14,843,985 Pfd. St.

Wien, 7. August, Nachm. 12 Uhr 30 M. Börse etwas matter. 5proz. Metalliques 76, 20. 4½proz. Metalliques 68, 75. 1854er Loose 96, —. Bank-Aktien 794, —. Nordbahn 171, 30. National-Anlehen 82, —. Credit-Aktien 190, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 192, 25. London 112, 50. Hamburg 84, 10. Paris 44, 55. Gold —. Böhmische Westbahn 162, —. Neue Loose 134, 75. 1860er Loose 101, 40. Lomb. Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 7. August, Nachm. 2 Uhr 30 M. Niedrige wiener Morgennotirungen und zahlreiche Verkäufe drückten bei belangreichem Geschäft österr. Effekten. Böhm. Westbahn 72⅛. Finnl. Anleihe 90. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 143⅞ B. Wiener Wechsel 104¼ B. Darmst. Bank-Aktien 234½. Darmstädter Zettel-Bank 255. 5proz. Metalliques 66 B. 4½proz. Metalliques 59⅝ B. 1854er Loose 84 B. Oesterreichische National-Anl. 70¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 204 B. Oesterreichische Bankantheile 826. Oesterr. Credit-Aktien 197. Neueste österreichische Anleihe 90⅛. Oesterr. Elisabetbahn 129 B. Rhein-Nahebahn 29⅝. Hessische Ludwigsbahn 126¾.

Hamburg, 7. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 M. Matt und geschäftslos. Finnl. Anleihe 88¼. Regenwetter — Schluß-Course: National-Anleihe 72¼. Oesterreich. Credit-Aktien 84. Vereinsbank 104¼. Nordd. Bank 105⅞. Rheinische 100½. Nordb. 63⅝. Disconto 2½%. Wien 86, 25. Petersburg 31¾.

Hamburg, 7. August. [Getreidemarkt.] Weizen nur Consumgeschäft, auswärts unverändert. Roggen loco unverändert, ab Ostsee unverändert gehalten. Oel loco und August 27½, Mai 27¼. Kaffee in Folge holländischer Berichte eher günstigere Stimmung.

Liverpool, 7. August. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 26,800 Ballen. Middling Orleans 22¼, Upland 21½, Surate 11½ bis 20½, Fair Dhollerah 18⅝ bis 19.

London, 7. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen zu Montagspreisen verkauft. Andere Getreidearten langsam. Preise unverändert. — Warmes Wetter.

Amsterdam, 7. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau, stille. Roggen loco flau, stille. Terminroggen 2 Fl. niedriger. Raps Oktober 70, April 72½. Rüböl November 40⅜.

Berlin, 7. August. Die neuesten Aeußerungen Gortschakoff's haben in Wien verstimmt, die hiesige Börse machte sich zum Echo der dortigen und verrieth ebenfalls Mißlaune und Geschäftsunlust. Damit ging selbstverständlich eine rückschreitende Bewegung in den Coursen Hand in Hand, auch hatte sich heute das Geschäft in den österreich. Papieren gegen sonst merklich eingeschränkt. Man telegraphirte aus Wien vom Vormittage: Credit 191.50—190. 50. Loose 101. 40—30. London 112. 40 und höher. National 82. 10. Franzosen 191. 50; aus Breslau wurde gemeldet: Credit 84⅞. Loose 90. National 73½. Koseler 67¾. Tarnowitzer 65¾. Freiburger 137½. Oberschlesische 159½. In Eisenbahnen gingen hier meist nur kleine Summen um, keine Actie trat besonders hervor, nur in Koselern entwickelte sich zuletzt größere Thätigkeit; man gab sie fix etwa ¼ unter Cours, und setzte wieder Gerüchte von der schlechten Beschaffenheit des Bahnkörpers in Circulation. Bank- und Credit-Actien waren ohne Leben, von Darmstädtern ging mehr als sonst um, auch trat für Dessauer Credit Frage hervor, die den Cours hob, nachdem man zuvor darunter gehandelt haben wollte. Preuß. Fonds waren matt und zum Theil niedriger; fremde Staatspapiere gaben bei mäßigem Handel ab und zu nach, Disconten bedangen 3½ Prozent Zinsen. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 7. Aug. Weizen loco 58—72 Thlr. nach Qualität, weißbunter polnischer 70½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco neuer 45—46½ Thlr. ab Bahn, alter 45 Thlr. ab Bahn bez., Aug. und Aug.-Sept. 45⅝—45—¼ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 46—45⅝—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 46¼—45⅞ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 46 Thlr. bez., Frühjahr 46—45¾ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—27 Thlr., pomm. 27 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pro August 25¼—⅓ Thlr. bez. und Gld., Aug.-Septbr. 25¼ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 25 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 24¾—25 Thlr. bez., Frühjahr 24⅞—25 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterraps 90—92 Thlr. — Winterrübsen 88—91 Thlr., 88 Thlr. pr. 25 Schfl. frei Mühle bez. — Rüböl loco 13 Thlr. Br., August und Aug.-Septbr. 12⅚ Thlr. Gld., ⅞ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12 19/24—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. und Nov.-Dezbr. 12⅚—⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., April-Mai 12⅞ Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld. — Leinöl 17 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16⅓—⅙ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 15¾—⅚—⅔ Thlr. bez. u. Gld., ¾ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 15 23/24—⅞—11/12 Thlr. bez. und Br., ⅞ Thlr. Gld.

Weizen unverändert. Roggen effectiv bleibt fortdauernd angetragen, ohne daß sich hierfür entsprechende Kauflust zeigte. Termine verkehrten unter dem Einfluß flauer Berichte und einer starken Kündigung von 18,000 Ctnrn. in matter Haltung bei wenig veränderten Preisen. Hafer loco behauptet, Termine fester. Rüböl war heute fast ganz geschäftslos und ist daher weder von einer Preisveränderung, noch einer bestimmten Tendenz zu berichten. Zum Schluß wurden vereinzelt bessere Preise angelegt. Auch Spiritus hat sich im Werthe kaum verändert. Es zeigt sich zu den billigeren Preisen für die nahen Termine etwas mehr Beachtung seitens der Fabrikanten. Schluß matt. Gekündigt 90,000 Quart.

Berliner Börse vom 7. August 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	102 G.
Staats-Anl. von 1859	5	106⅞ bz.
dito 1850. 52	4	98¾ bz.
dito 1854	4½	102 bz.
dito 1855	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1857	4½	102 bz.
dito 1859	4½	102 bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	9[illegible] bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130⅛ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103½ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91⅝ bz
Pfandbriefe. Pommersche	3½	91¼ B.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	97⅜ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	95½ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	99¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	97½ B.
Rentenbriefe. Preussische	4	98⅝ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein	4	99 G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	99⅝ G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	101 bz.

Louisd'or 109⅞ bz. | Oest. Bankn. 89½ b. G.
Goldkronen 9. 5¾ G. | Poln. Bankn. 92¼ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	67¾ G.
dito Nat.-Anl.	5	73⅜ à ⅛ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	90½, ¼ u ⅜ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	87 G.
dito Eisenb.-L.	—	80½ B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	91½ B., ¼ G.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	77½ G.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 bz.
dito à 300 Fl.	5	91½ B.
dito à 200 Fl.	–	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31⅜ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 G.
dito II.	4½	100½ G.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83 B.
Cöln-Minden	4½	101 G
dito II.	5	103¾ G.
dito	4	96 B.
dito III.	4	94¼ bz.
dito	4½	100¾ B.
dito IV.	4	93 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91¾ bz.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	98 bz.
dito conv.	4	98 bz.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	101 bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101 G.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	87½ G.
dito C. u. D.	4	97¼ G.
dito E.	3½	84⅞ bz.
dito F.	4½	101¼ G.
Oest. Franz.	3	273 B.
Oest. südl. St.-B.	3	262 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94¾ bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	35 B.
Amsterd.-Rottd.	5 1/10	6	4	105½ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109½ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	152 bz
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	121¾ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	192 B.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	135½ bz
Böhm. Westb.	—	—	5	72½ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	137¾ B.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	182 G
Cosel-Oderberg.	0	½	4	68 à 67¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92½ G.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	143 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	292 etw. bz.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 1/12	4	67¼ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	127½ etw. bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	69½ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	94¾ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	65¾ G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	63¾ bz.
Oberschles. A.	7 9/10	10 1/15	3½	159¾ B.
dito B.	7 9/10	10 1/15	3½	142¾ B.
dito C.	7 9/10	10 1/15	3½	159¾ B.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	114 à 113¼ à ½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	8[illegible]	—	5	145½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	66 bz.
Rheinische	5	6	4	101½ à ¼ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	107 G
Rhein-Nahebahn	0	—	4	27½ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/12	4½	3½	99 B
Stargard-Posen	4	6	3½	105¼ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	128 B

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 11/15	5 11/15	4	116¾ B.
Braunschw. B.	4	4	4	75 B.
Bremer Bank	5[illegible]	5	4	107½ G.
Danziger Bank	6	6	4	102 B.
Darmst. Zettelb.	8[illegible]	9	4	102¼ B.
Geraer Bank	5¾	7⅛	4	9[illegible]¼ G.
Gothaer „	4½	5½	4	91½ G.
Hannoversche B.	4½	5	4	100⅜ B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104½ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/12	4	103½ G.
Königsberger B.	5[illegible]	5½	4	101½ B.
Luxemburger B.	10	10	4	104¾ B.
Magdeburger B.	4 1/10	4 1/10	4	92¼ G.
Posener Bank	5 11/15	5 11/15	4	96 G.
Preuss. Bank-A.	4 7/12	6 1/24	4½	127 bz.
Thüringer Bank	2⅝	3	4	69¼ bz. u. G.
Weimar „	4	5	4	89¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	106⅝ G.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	94¾ B.
Darmstädter „	5	6½	4	94 bz.
Dessauer „	0	0	4	6 bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100¾ bz. u G.
Genfer Credb. A.	2	—	4	58¼ bz.
Leipziger „	3	3½	4	8[illegible] G.
Meininger „	6	7	4	98¾ bz. u B
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	36 B.
Oesterr. Credb. A.	7¾	8½	5	85 à 84¾ à ⅞ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	101½ B.
Minerva	0	—	5	30 G.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	103¼ G.

\# **Breslau**, 8. August. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 16° Wärme. Die Angebote von Getreide blieben am heutigen Markte reichlich, die Kauflust schwach.

Weizen besonders in neuer Waare sehr vernachlässigt, pr. 85 Pfd. weißer 68—83 Sgr., gelber 64—79 Sgr., neuer 64—74 Sgr. — Roggen ohne Aenderung, pr. 84 Pfd. 50—54 Sgr., neuer 50—52 Sgr. — Gerste beachtet, pr. 70 Pfd. neue 40—41 Sgr., alte 37—40 Sgr. — Hafer nur alte Waare fest, pr. 50 Pfd. alter 31—34 Sgr., neuer 27—30 Sgr. — Erbsen stilles Geschäft. — Wicken, gefragter. — Oelsaaten mehr beachtet. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein ruhig, 6⅙—6⅔—7 Thlr. — Rapskuchen behauptet, 53—55 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	70—78—83	Wicken	42—44—46
Gelber Weizen	66—72—80		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	38—40—42	Winter-Raps	209—220—231
Hafer	28—31—34	Winter-Rübsen	206—216—222
Erbsen	48—52—56	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat begehrt bei unbedeutendem Angebot, rothe 11—16 Thlr., weiße 14—18 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 24—30 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 13 Thlr., Herbst 13 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15⅚ Thlr., Herbst 15 11/12 Thlr. Br.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Einnahme pro Juli	1863 nach vorläufiger Feststellung:	1862 nach berichtigter Feststellung
1) vom Personen-Verkehr	2,207 Thlr.	1,879 Thlr.
2) vom Gepäck-Verkehr	76 „	88 „
3) vom Güter-Verkehr	11,806 „	12,803 „
4) außerdem	1,950 „	1932 „
Summa	16,039 Thlr.	16,702 Thlr.

und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 5631 Thlr.

Einnahme der Neisse-Brieger Eisenbahn pro Juli 1863

vorbehaltlich genauer Feststellung.

1) Aus dem Personenverkehr	5080 Thlr.
2) Aus dem Güterverkehr	5702 „
3) Für Beförderung von telegr. Depeschen	30 „
4) Extraordinaria	766 „
Summa	11578 Thlr.
Im Juli 1862 wurden eingenommen	13288 „
Mithin pro 1863 weniger	1710 Thlr.
Hierzu die Mehreinnahme bis ult. Juni 1863 nach berichtigter Feststellung	6557 „
Ergiebt ult. Juli 1863 eine Mehreinnahme von	4847 Thlr.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 33
(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.